

HANS ALEXANDER KOCH (Darmstadt), *Das Haus eines Kunstfreundes*.
Verlagsanstalt Alexander Koch, Darmstadt.

Der Herausgeber und Verleger der „Deutschen Kunst und Dekoration“, dessen Zeitschriften und sonstigen Verlagswerke Jahrzehnte für die moderne Wohnkultur tonangebend waren, hat sich von dem Architekten F. A. Breuhaus jetzt selbst ein Wohnhaus bauen lassen, zugleich als Rahmen für die von ihm gesammelten verschiedensten Kunstwerke. Es zeigt ein architektonisch fein gegliedertes Äußeres und ein gepflegtes und geschmackvolles Inneres. Koch hat, wie er in der Einführung sagt, ein lang gehegtes Ideal in die Tat umgesetzt, und so ist also dieses „Haus eines Kunstfreundes“ die Quintessenz und Krönung dessen, was er bisher propagierte. Inzwischen freilich ist bereits eine neue Generation im Anmarsch, die auf anderen Wegen wesentlich anders gearteten Zielen zustrebt.

C.-F. R.

EGMONT COLERUS, *Zwei Welten*. Ein Marco-Polo-Roman. Paul Zsolnay, Verlag, Berlin, Wien, Leipzig.

Eine unermüdliche Gestaltungskraft hat das wunderbare Leben Marco Polos, die Farben seiner Abenteuer romantisch so verarbeitet, daß eines der uns unvorstellbarsten Schicksale bestimmungsmäßig vorstellbar wird. Im übrigen dürfte das kulturhistorische, leuchtende Kolorit nicht zum wenigsten reizvoll sein. A. B.

LUDWIG HARDT, *Vortragsbuch*. Verlag Gebrüder Enoch, Hamburg.

Der vielleicht einzige Mensch im deutschen Sprachgebiet, der wesentliche Dichtung adäquat spricht. Zu seiner Auswahl ist nichts zu sagen, als daß sie nicht sicherer hätte getroffen werden können.

Das verlorene Kind

Eine außerordentliche junge Schauspielerin verläßt auf der Höhe ihres Bühnenlebens ihre Laufbahn und schreibt ein Buch, ein erstmaliges, einmaliges Werk *). Ist es ein Bekenntnis einer schwankend schwebenden Seele, ist es eine Spiegelung eines komödiantischen, über den gebrechlichen Bau der vergänglichen Bühne hinaus nach ewigem Widerhall gierigen Selbst? Nichts von alledem: Männerwerk, Männerkraft, Männerblick und Männermilde. Selbstbeherrschung bis zur völligen Verbergung dieses Ich. Oder ist es nur eine Hülle dieser dämonisch-genialen Natur, was sich verbirgt? Sind es andere, stärkere Kräfte, die sich in dem Gebilde dieses großen Kunstwerkes unwiderstehlich ausleben? Es ist ein Entwicklungsroman und ein Abenteuerroman zugleich. Das Abenteuer einer unerhörten Tat und die Entwicklung eines wahren Menschen durch ein wahres Schicksal: über Schuld hinaus und über Sühne hinaus, ein Weg von der Erde, durch die Erde, über die Erde. Mit einer Meisterschaft, die angeboren ist, einer Sicherheit, die vom ersten Satz an bis zum letzten die dichterisch gestaltende Hand untrüglich leitet, entfalten sich hier alle Jahreszeiten der ländlichen Erde, der tiefen, blühenden Ebene, sprechende Bilder der stummen Natur, angefangen vom unaussprechlich Holden bis in ihre letzten Schatten, dorthin, wo die Natur unnatürlich wird. Fast naturwissenschaftlich genaue Schilderung und doch apokalyptische Vision in Gewitter, Dürre und schwarzem Sturm. Alle Jahreszeiten der menschlichen Seele gehen auf in Tätigkeit, Aufbau und gesegnetem Werk und sinken nieder in bösem Traum, lösendem Schlaf, Schauer und Tod. Hier ist eine Fülle der Erfindung, ein durchdringender, unbestechlicher Blick, dem keine Höhe unerreichbar, keine Tiefe zu abschreckend ist; mit allen

*) „Das verlorene Kind“, Roman von Rahel Sanzara. Im Verlage Ullstein, Berlin.